

**25.
SEPT.****Raus aus der Massentierhaltung: JA am 25. September!**

DIE INDUSTRIELLE TIERPRODUKTION

Seit der Jahrtausendwende ist der Bestand landwirtschaftlich gehaltener Tiere in der Schweiz um beinahe die Hälfte gestiegen. Über 80 Millionen Tiere wurden 2021 zur Fleischgewinnung gemästet und getötet. Gleichzeitig ist die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe von rund 70'000 auf weniger als 55'000 zurückgegangen. Heute werden pro Betrieb erheblich mehr Tiere gehalten, was sich negativ auf das Tierwohl auswirkt.

ZU DEN GRÜNDEN

1 DIE INITIATIVE VERANKERT DIE TIERWÜRDE IN DER LANDWIRTSCHAFT

- In der Massentierhaltung werden die **Grundbedürfnisse der Tiere in praktisch allen Belangen missachtet**. Grosse Gruppen von Individuen werden auf engstem Raum zusammengepfercht und haben meist keinen Zugang ins Freie.
- Trotz ihrer Leidensfähigkeit werden Tiere in der Massentierhaltung nicht als

**25.
SEPT.**

- Wie die heutigen Zustände zeigen, **reicht das geltende Tierschutzgesetz nicht aus**, um drastische Einschnitte in das Wohlbefinden und die Würde der Tiere zu verhindern. Es muss deshalb dringend geändert werden.

DIE INITIATIVE STÄRKT DIE GESUNDHEIT VON MENSCH UND TIER

- Zunehmende **Antibiotikaresistenzen** gehören zu den grössten Herausforderungen unserer Zeit. Die industrielle Tierproduktion führt zu höheren Krankheitsrisiken, zu mehr Keimen und zu einem höheren Antibiotika- bzw. Medikamenteneinsatz.
- Die Massentierhaltung fördert **Pandemierisiken**. Immer mehr setzen sich Systeme durch, in denen Tiere auf unterschiedlichen Höfen geboren, aufgezogen und gemästet werden. Jeder Wechsel ist mit Infektionsrisiken verbunden.
- Indirekt trägt die industrielle Tierproduktion zu **Gesundheitsrisiken** bei, indem sie mit Billigfleisch den Konsum fördert. Der übermässige Konsum von Tierprodukten kann zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und Übergewicht führen.

DIE INITIATIVE BETRIFFT HAUPTSÄCHLICH INDUSTRIELLE GROSSBETRIEBE

- Gemäss Bundesrat wären nur rund 5 % der landwirtschaftlichen Betriebe von der Initiative betroffen. Dazu gehören vor allem die **grossen, fabrikähnlichen**

**25.
SEPT.**

- Hauptprofiteure des heutigen Systems sind die **Futtermittelfabrikanten und -händler** sowie die **Grossverteiler** bzw. Micarna und Bell mit ihren Schlachthöfen und Fleischverarbeitungsindustrien.
- Die **bodenunabhängige industrielle Tierproduktion** ist nicht auf Landwirtschaftsland angewiesen. Es stellt sich die Frage, wieso Masthallen auf Kulturland gebaut werden dürfen und nicht in die Industriezone gehören.

DIE INITIATIVE SICHERT EINE ZUKUNFTSFÄHIGE LANDWIRTSCHAFT

- Tierprodukte sind für 85 % aller **Treibhausgasemissionen** in der Landwirtschaft verantwortlich. Die industrielle Tierproduktion führt zudem zu lokal erhöhten Ammoniak- und Lärm-Emissionen.
- Aktuell importiert die Schweiz 1,4 Millionen Tonnen Futtermittel pro Jahr. Die **Futtermittelimporte** erlauben es, viel mehr Tiere zu halten, als in der Schweiz standortangepasst wären.
- Die Schweiz kann ihrem Selbstverständnis **einer ressourcenschonenden, tierfreundlichen Landwirtschaft gerecht werden**, indem Tiere wieder vermehrt auf Grasland gehalten werden und der Import von Futtermitteln reduziert wird.

MELANIE WINIGER

**25.
SEPT.**

den Himmel zu sehen.»

**ZU ALLEN PERSÖNLICHKEITEN**

MELDE DICH FÜR DEN NEWSLETTER AN

Mit unserem Newsletter bleibst du auf dem aktuellen Stand der Initiative gegen Massentierhaltung und wirst über Aktionen und Anlässe im Zusammenhang mit der Initiative informiert. Die Angaben zu deiner Adresse sind freiwillig.